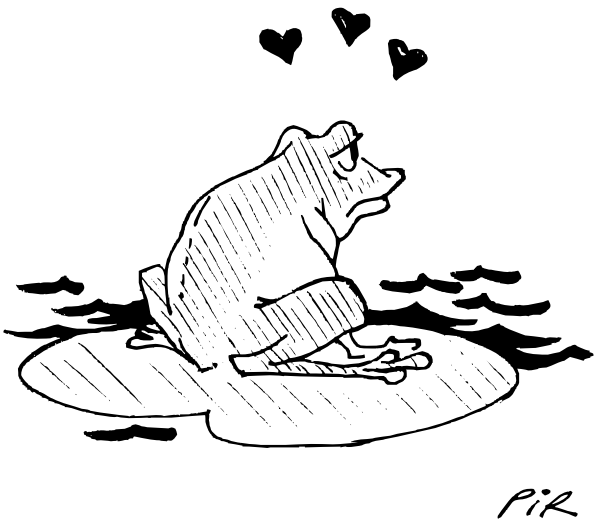
FÜR ALLE ALLESAMT DAS GLEICHE

Sind Zeiten nicht so gut wie diese,
so hört man öfters die Devise,
bei der's um's Gürtel schnallen geht;
um's Engere, wenn man versteht.
Doch die Devisenschreierreger,
sind durchwegs Hosenträger Träger.

DER FROSCH,
oder
BEHUFS HERZENLEIDES

Ein Frosch, ein großer, dicker, fetter,
jedoch ein nicht besonders netter,
der seiner schroffen Wesensart,
entsprechend, bis heut ungepaart,
beschloss an schicksalsvollem Tage,
zu ändern ab sofort die Lage.
Es kam ihm also in den Sinn,
zu suchen eine Fröschlerin.



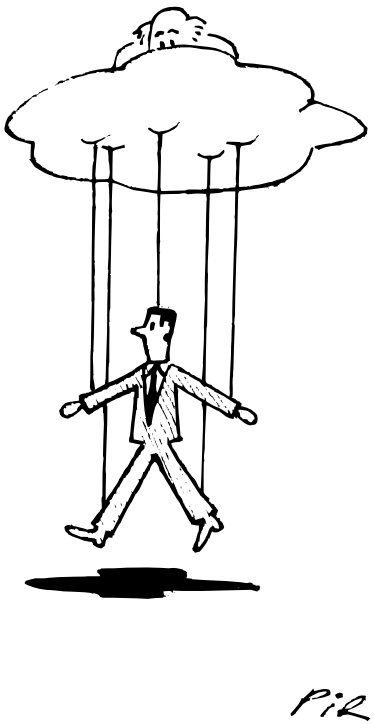
Als Froschfraukenner kann er sagen,
dass diese einzig Sorge tragen,
was so im Hausteich vor sich geht,
und wie's um die und jene steht.
Anstatt für Heim und Mann zu sorgen,
sitzen sie vom frühen Morgen
an den lieben langen Tag
und quatschen quakend Schlag auf Schlag.
Nein, sowas ist er nicht zu Willen,
an seinem Busen großzustillen,
für ihn käm' nur in Frage eine,
besonders brave, häuslich Reine.

So macht er sich zur Suche auf,
und trifft auch Weiber an zuhauf,
doch keine seinem Wunsch entspricht,
die Eine hat ein Pferdgesicht,
die Zweite gar im Kopf nur Stroh,
die Dritte einen großen A.... Po,
die Nächste denkt nur an sein Geld,
was ihm besonders stark missfällt.
Schließlich gibt er sich geschlagen,
da sieht er sie, im Straßengraben,
sitzt sie ruhig und gelassen,
der Frosch kann es noch gar nicht fassen.
Gleich bläht er sich so groß er kann,
und siehe da SIE lacht ihn an.
Schon fühlt er sich als Froschherzkönig,
da kreischts und quietschts und stinkt ein wenig.
Letztlich, da er plattgewalzt,
muss man sagen: schlecht gebalzt, sehr schlecht gebalzt.

KUNSTVERSTÄNDNIS

Ein Mann, der stets
an guter Kunst war interessiert,
ging mal in`s Museum
und entdeckte indigniert,
eine verbeulte Dose Bier
auf einem stolzen Podium
und ein paar Leute standen staunend
um dies Ding herum.
Ein Herr mit aufgesetzter Kennermiene,
besah sich dieses Ding genau,
um nachher zu dem Schluss zu kommen,
dass dieses ganz genau genommen,
wär´ der Menschheit letzter Sinn,
das Streben nach Vollkommenheit
und alle lauschen tief ergriffen,
dem Vortrag dessen, der gescheit
das Geheimnis dieses Künstlerwerkes
zu erklären ist bereit.
Der Mann ist indes fast schon schwankend,
ob er den and´ren schelten soll,
oder ob er ihm sollte dankend,
der Achtung bringen höchsten Zoll.
Da naht als klärender Aspekt
Der Diener des Museums,
und wie er dieses Werk entdeckt,
vor dem alle staunend steh'n,
nimmt er, man muß verwundert sehn,
mit leisem Fluch die Dose weg;
Und alle schauen dumm,
denn:
"In Arbeit", ist das Podium.

PiR

GUT GELENKT?

Der Mensch wird, wie ein jeder denkt,
als Wesen stets von Gott gelenkt.
Doch dieser hat, so scheint`s zu sein,
noch immer keinen Führerschein.